

HANS MARTIN SCHALLER

EIN MANIFEST DES GRAFEN  
GUIDO VON MONTEFELTRO NACH DER SCHLACHT  
VON FORLÌ (1. MAI 1282)

0124040

Estratto da: STORIOGRAFIA E STORIA  
Studi in onore di Eugenio Duprè Theseider  
Università degli Studi di Roma — Facoltà di Magistero — Istituto di Scienze Storiche  
R o m a 1974



HANS MARTIN SCHALLER

EIN MANIFEST DES GRAFEN  
GUIDO VON MONTEFELTRO NACH DER SCHLACHT  
VON FORLÌ (1. MAI 1282)

Mit dem Untergang Manfreds 1266 und Konradins 1268 war der Versuch der Staufer, einen italienischen Einheitsstaat zu schaffen, endgültig gescheitert. Der Sieger, Karl I. von Anjou, setzte freilich die italienische Politik der Staufer fort; er herrschte unangefochten im Königreich Sizilien, sein Einfluß war übermächtig in den Stadtrepubliken der Toscana, und nach dem Zusammenbruch der Signorie des Uberto Pallavicini (1269) mußten auch die meisten lombardischen Städte den Anjou als ihren Herrn anerkennen. Der ghibellinische Widerstand war schwach und zersplitterte sich in den einzelnen Städten und Landschaften im Kampf mit den jeweiligen guelfischen Gegnern.

Nur das Papsttum, so sehr es auch unter französischen Einfluß geraten war, verfolgte unbeirrt weiter sein altes Ziel, den Kirchenstaat zu festigen und, wenn möglich, auszudehnen. Der auf größere Unabhängigkeit bedachte Orsini-Papst Nikolaus III. erreichte 1278, daß der deutsche König Rudolf von Habsburg zugunsten der Kirche auf die Romagna verzichtete. Der Papst beeilte sich, von diesem wichtigen Gebiet auch sofort Besitz zu ergreifen, und entsandte dorthin zwei seiner Neffen, den Berthold Orsini als Rektor und den Latinus Malabranca, Kardinalbischof von Ostia, als Legaten in der Romagna. Die wichtigsten Städte der Romagna, vor allem das vom guelfisch-ghibellinischen Parteienkampf zerrissene Bologna, ferner Faenza, Forlì, Cesena und Rimini, unterwarfen sich der Kirche ebenso die lokalen Signori, die Malatesta in Rimini, die Da Polenta in Ravenna und nicht zuletzt Graf Guido von Montefeltro<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Über diesen cfr. R. HONIG, *Guido da Montefeltro*, Bologna 1901; M. ROSSI, *I Montefeltro nel periodo feudale della loro signoria (1181-1375)*, Urbania 1957; G. FRANCESCHINI, *I Montefeltro nei primi due secoli della loro storia (1150-1305)*, Sansepolcro 1963. Die gesamte Literatur über Guido verzeichnen: L.

Der letztere, seit 1255 Haupt seiner ghibellinischen Familie, die seit dem 12. Jahrhundert im Grenzgebiet zwischen der Romagna und der Mark Ancona herrschte, hatte 1268 während des Italienzuges Konradins als Vikar des staufischen Senators von Rom, Heinrich von Kastilien, amtiert<sup>2</sup>. Im Jahre 1273 erscheint er als Führer der Ghibellinen in der Mark Ancona mit Urbino als Stützpunkt. Bald darauf stellte sich auch die Stadt Forlì unter seinen Schutz; dieselbe Stadt, deren Truppen der junge Graf einst schon im Heere Kaiser Friedrichs II. geführt hatte<sup>3</sup>. Im Jahre 1275 war Guido bereits Generalkapitän der Ghibellinen in der ganzen Romagna und errang als solcher am 13. Juni desselben Jahres bei San Proclo, in der Nähe von Faenza, einen glänzenden Sieg über ein von Bologna geführtes guelfisches Heer. In der folgenden Zeit fiel fast die gesamte Romagna in die Hände der Ghibellinen.

Es muß für Guido und seine Anhänger, die sich ja stets auch als die kaiserliche Partei fühlten, ein schwerer Schlag gewesen sein, daß Rudolf von Habsburg 1278 die Romagna der römischen Kurie überließ. Man scheint in ghibellinischen Kreisen sogar die Rechtsgültigkeit des Verzichts angezweifelt zu haben, da Rudolf ja nicht die Kaiserwürde besaß<sup>4</sup>. Auf die Dauer resignierte man jedoch, und aus dieser Stimmung heraus mag sich erklären, daß Guido am 1. September 1278 in Forlì den Beauftragten des Papstes einen Gehorsamseid leistete. Nikolaus III. wollte selbstverständlich die Romagna der päpstlichen Herrschaft unterwerfen, aber es scheint, daß es ihm zugleich auch um echte Befriedung der Provinz ging und daß er als ehrlicher Makler die kämpfenden Parteien miteinander zu versöhnen strebte, wobei sowohl die Guelfen wie die Ghibellinen Zugeständnisse machen sollten.

Der Haß der Parteien war jedoch zu groß. In Bologna brach der alte Streit zwischen den nur äußerlich versöhnten Geremei und Lambertazzi von neuem aus; die ghibellinischen Lambertazzi mußten am 22. Dezember 1279 die Stadt für immer verlassen. Am darauffolgenden Tage vertrieben die ghibellinischen Accarisi die

MORANTI, *Bibliografia Urbinate*, Firenze 1969, pp. 226-235, nn. 3295-3451, und A. VASINA, *Cento anni di studi sulla Romagna 1861-1961*, Bibliografia storica 2, Faenza 1963, pp. 539-541, nn. 14596-14615. Für die Ereignisse in der Romagna v. J. E. KOPP, *Geschichte der eidgenössischen Bünde II* 2, 3, Berlin 1871, pp. 22-35, 207-225; G. FASOLI, *Guelfi e Ghibellini di Romagna nel 1280-81*, in « Archivio storico italiano », anno 94, 1, (1936), pp. 157-180; L. SALVATORELLI, *L'Italia comunale dal secolo XI alla metà del secolo XIV*, (Storia d'Italia IV), Milano 1940, pp. 661 s., 668 s., 672 s., 675 s.

<sup>2</sup> Cfr. E. DUPRÈ THESEIDER, *Roma dal comune di popolo alla signoria pontificia (1252-1377)*, (Storia di Roma XI), Bologna 1952, pp. 153, 156, 161, 175 s.

<sup>3</sup> FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 67.

<sup>4</sup> *Ibidem*, p. 82.

guelfisch gesinnten Manfredi aus Faenza. Im allgemeinen begünstigte aber der von der päpstlichen Autorität erzwungene Waffenstillstand in der Romagna die Guelfen, und nach dem Tode Nikolaus' III. (22. August 1280) verschlechterte sich die Lage der Ghibellinen noch mehr. Der Rektor Berthold Orsini verließ die ihm anvertraute Provinz und kehrte nach Rom zurück, um während des Konklave die Interessen seiner Familie wahrzunehmen. Am 13. November 1280 wurde Faenza durch Verrat den Guelfen übergeben. Bald darauf ging auch Bagnacavallo verloren, und nur noch die Städte Forlì, Forlimpopoli, Cesena, Cervia und Bertinoro scharten sich um Guido von Montefeltro.

Die Wahl des Franzosen Simon von Brion zum Papst (22. Februar 1281) zerstörte alle Hoffnungen auf eine friedliche Regelung. Der neue Papst Martin IV. war fest entschlossen, die Ghibellinen in der Romagna zu vernichten. Im Frühjahr 1281 ernannte er zum Grafen der Romagna einen Familiaren Karls I., den Franzosen Jean de l'Épée, Seneschall des Königreichs Sizilien. Dieser sammelte ein starkes Heer, das aus französischen, guelfischen und päpstlichen Truppen bestand, und marschierte in die bis dahin von den Ghibellinen behaupteten Gebiete ein. Die Gesandten Forlìs und anderer Städte, die ihre Unterwerfung anboten und nur um eine Freistätte für die vertriebenen Ghibellinen baten, wurden an der Kurie in Orvieto höhnisch abgewiesen. Der Papst verkündete am 26. März 1282 den Prozeß gegen Guido von Montefeltro und erneuerte am 7. Mai den Kirchenbann. Doch kurz zuvor, am 1. Mai 1282, hatte Graf Guido dem zahlenmäßig weit überlegenen feindlichen Heer, das schon in Forlì eingedrungen war, eine vernichtende Niederlage beigebracht.

Zum erstenmal hatten italienische Truppen die für unbesiegbar gehaltenen Franzosen, vor denen alles zitterte, geschlagen. Kein Wunder, daß der Ruhm des Siegers weithin erstrahlte und der Tag von Forlì in der damaligen wie in der späteren Geschichtsschreibung ausführlich geschildert wurde. Ein Zeitgenosse, Ogerius Alferius von Asti, widmete dem Grafen Guido von Montefeltro ein eigenes Kapitel seiner Chronik und sagt darin von ihm mit einem Bibelwort: « non est inventus similis illi »<sup>5</sup>.

Und kein Geringerer als Dante hat die Gestalt des Grafen verewigt: der XXVII. Gesang des Inferno ist nur ihm gewidmet<sup>6</sup>.

<sup>5</sup> *Chronicon Astense*, in L. A. MURATORI, *Rer. Ital. Script.*, XI, Mediolani 1727, col. 189. Cfr. *Ecclesiasticus* 44, 20.

<sup>6</sup> Arbeiten über Inferno XXVII verzeichnet MORANTI, *Bibliografia Urbinate*, cit., pp. 229-235, passim. Cfr. auch die Erwähnung Guidos im *Convivio* IV 28,

Berühmt darin die Anspielung auf Forlì und den 1. Mai 1282: « La terra che fe' già la lunga prova / E di Franceschi sanguinoso mucchio » (Inf. XXVII 43-44).

Die Schlacht von Forlì war in der Tat von historischer Bedeutung; zwar nicht für die Romagna, denn diese unterlag schon ein Jahr später endgültig der päpstlichen Übermacht, wohl aber für die Geschichte Europas. Am 30. März 1282 hatte sich in der berühmten « Sizilischen Vesper » die Stadt Palermo und anschließend fast die ganze Insel Sizilien gegen die Franzosen erhoben. Daß am 1. Mai desselben Jahres in Forlì ein weiteres französisches Heer vernichtet wurde, dürfte König Peter III. von Aragon, der mit Guido von Montefeltro in Verbindung stand, den Entschluß erleichtert haben, in Sizilien einzugreifen. Karl I. mußte die schon seit langem im Gang befindlichen Vorbereitungen für einen Feldzug gegen Byzanz abbrechen und sein nun aufs äußerste gefährdetes Königreich verteidigen. Und damit waren auch die Weltherrschaftspläne des Anjou endgültig gescheitert<sup>7</sup>.

Während nun die chronikalischen Quellen für die Schlacht von Forlì und für die Geschichte Guidos von Montefeltro überhaupt reichlich fließen, war von dem siegreichen Grafen selbst bisher nicht die geringste schriftliche Äußerung bekannt<sup>8</sup>. Um so mehr wird man es vielleicht begrüßen, daß sich kürzlich die Abschrift eines Manifestes gefunden hat, das Guido — wohl kurz nach dem 1. Mai 1282 — an seine Anhänger in der Romagna gerichtet hat, und das ich im Anhang veröffentliche.

Der Text ist überliefert in einem Pergamentcodex des 14. Jahrhunderts: Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 18589<sup>9</sup>. Fol. 1r-117r enthalten die Ars dictandi und die Briefsammlung des Kardinals Thomas von Capua († 1239)<sup>10</sup>. Auf den folgenden Blättern (fol. 117v-129v) finden sich, von verschiedenen Händen geschrieben, noch 14 weitere Briefe aus den Jahren 1266 bis 1302. Es sind im einzelnen:

8: « lo nobilissimo nostro latino Guido montefeltrano ». Eingehend befaßt sich auch Benvenuto von Imola mit der Gestalt des Grafen; v. BENEVENUTI DE RAMBALDIS DE IMOLA, *Comentum super Dantis Aldigherij comoediam*, curante J. PH. LACAITA, II, Florentiae 1887, pp. 295-331.

<sup>7</sup> Cfr. FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 92 s.

<sup>8</sup> Cfr. auch FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 84 s.

<sup>9</sup> Frühere Signatur: Navarre 93. Cfr. « Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde », VIII, (1843), p. 300; L. DELISLE, *Inventaire des manuscrits latins de Notre-Dame et d'autres fonds conservés à la Bibliothèque Nationale sous les numéros 16719-18613*, Paris 1871, p. 104.

<sup>10</sup> Über diese Briefsammlung v. H. M. SCHALLER, *Studien zur Briefsammlung des Kardinals Thomas von Capua*, in « Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters », XXI, (1965), pp. 371-518.

1.) Fol. 117v-118r: Papst Bonifaz VIII. ernennt den Rogerius de Perona zum Abt des Klosters St-Remi in Reims. Bonifatius usw. Etsi plurimis onusta — incrementis. Datum usw. Orvieto, 28. Juni 1297. Les registres de Boniface VIII, par G. Digard, M. Faucon, A. Thomas et R. Fawtier, Paris 1907-1939, Nr. 1925.

2.) Fol. 118r-119v (Handwechsel): Bonifaz VIII. an die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs; fordert sie auf, ihren König (Philipp IV.) im Kampf gegen den Grafen von Flandern (Gui de Dampierre) zu unterstützen. Bonifatius usw. Coram illo fatemur-excedat. Datum usw. Rom, 28. Februar 1297. A. Potthast, Regesta pontificum Romanorum, Nr. 24475; Les registres de Boniface VIII, Nr. 2333.

3.) Fol. 120rv (Handwechsel): Palermo an Messina; fordert auf, sich dem Aufstand gegen König Karl I. anzuschließen. Nobilibus usw. Consurge, consurge, filia — futuro. Valete, karissimi. Datum etc. (Palermo, 13. April 1282). M. Amari, La Guerra del Vespro Siciliano III, Firenze 1886, pp. 303-306, Nr. 7; Edizione nazionale delle opere di Michele Amari, II, 1, Palermo 1969, pp. 256-258, Nr. 7.

4.) Fol. 120v-123v: Sizilische Rebellen an die Kardinäle der römischen Kirche. Vos inquam convenio — valeatis. (Sommer 1282). Amari, La Guerra III, pp. 308-322, Nr. 10; Edizione nazionale II, 1, pp. 260-269, Nr. 10.

5.) Fol. 123v-125r: Papst Martin IV. gegen die Rebellen in Sizilien. Ad certitudinem usw. Cogit nos temporis — publicatur. Datum etc. (Orvieto, 7. Mai 1282). Potthast, Regesta pontificum Nr. 21895.

6.) Fol. 125r-126v: Manifest des Grafen Guido von Montefeltro an seine Anhänger in der Romagna. (Bald nach dem 1. Mai 1282). Gedruckt im Anhang.

7.) Fol. 126v-127r: König Karl I. von Sizilien an Papst Clemens IV.; meldet den am 26. Februar 1266 bei Benevent errungenen Sieg über König Manfred. Sanctissimo usw. Multum meis reputans — tranquillum. Datum usw. Benevent, 27. Februar 1266. Böhmer-Ficker-Winkelmann, Regesta Imperii V, Innsbruck 1881-1901, Nr. 14285.

8.) Fol. 127rv: Papst Honorius IV. an König Rudolf von Habsburg; lädt ihn zur Kaiserkrönung nach Rom ein. Honorius usw. Sacerdotium et imperium — prosequaris. Datum Rome etc. Rom,

(31. Mai 1286). Potthast, Reg. pont. Nr. 22465. Les registres d'Honorius IV, par M. Prou, Paris 1888, Nr. 550.

9.) Fol. 127v-128r: Dekan und Kapitel von Châlons-sur-Marne in Frankreich bitten Papst M(artin IV.), die Wahl ihres Kanonikers Johannes (de Chateau-Villain) zum Bischof zu bestätigen. Sanctissimo usw. Ecclesie Cath(alaunensis) grandis — sponsum. Zu datieren nach dem 10. Oktober 1284 (Tod des Bischofs Remigius) und wohl vor dem 28. März 1285 (Tod Martins IV.). Cf. C. Eubel, Hierarchia catholica 1, Monasterii 1913, p. 175.

10.) Fol. 128r: Der Offizial der Kirche von Paris fordert alle geistlichen und weltlichen Richter auf, bei der Verfolgung derjenigen zu helfen, die einen fünfzehnjährigen « puer » bei einer Disputation ermordet haben. Universis usw. Eo solidius gestorum — puniendos. Dat. etc. Ohne Datum. Ungedruckt.

11.) Fol. 128r (andere Hand): Formular. Ein Kardinal (Bischof, Baron) ernennen einen Kleriker zu ihrem Kapellan. Talis usw. Gratum sentientes de — concedendas. Datum in tali loco, anno, mense et die tali. Ohne Datum. Ungedruckt.

12.) Fol. 128v (wieder von der Hand, die Nr. 3-10 geschrieben hat): Ein Kleriker gratuliert jemandem zur Erhebung zum Kardinaldiakon und bittet um Aufnahme in dessen Klerus. Reverendo usw. Continue cogitationis et — ascribatis. Datum. — Ohne Datum. Ungedruckt.

13.) Fol. 128v (Handwechsel): Lucas (de Flisco), Kardinaldiakon von S. Maria in via lata, an den Offizial P., den Siegelbewahrer (sigillifer) der (erzbischöflichen) Kurie M., und an einen G., Familiaren seines Bruders, des Archidiacons A(lbertus de Flisco) von Reims; will die Adressaten auch als seine eigenen Familiaren betrachten. Lucas usw. Si prefati archidiaconi — oportuni. Datum. — Zu datieren auf die Zeit zwischen dem 2. März 1300 (Erhebung des Lucas zum Kardinaldiakon von S. Maria in via lata) und 1306 (Transferierung nach SS. Cosmas et Damianus); cf. C. Eubel, Hierarchia catholica 1, 1913, p. 52. Für Albertus de Flisco, päpstlicher Kapellan und Archidiakon von Reims, cf. Les registres de Boniface VIII, Nr. 964, 2874; Le registre de Benoit XI, par Ch. Grandjean, Paris 1905, Nr. 826. — Anscheinend ungedruckt.

14.) Fol. 128v-129v (Handwechsel): Der Erzbischof R(ober-tus) von Reims, die Bischöfe G(uido) von Soissons, S(imon) von Beauvais « et ceteri episcopi » an Papst B(onifaz VIII.); bitten um

Abstellung von Mißbräuchen bei der Provision von Pfründen. Sanctissimo usw. Speculator, qui astat — diuturne. Datum usw. 30. September 1302. Anscheinend ungedruckt.

Wenn man aus dem Inhalt dieser Briefe einen Schluß ziehen darf, so den, daß sich unser Codex um 1300 wahrscheinlich in Reims befand. Politisch-historisch interessierte Persönlichkeiten, vermutlich Geistliche, ließen in den Codex neben Briefen lokalen Charakters (Nr. 1, 9, 10, 13, 14) auch Dokumente von allgemeiner Bedeutung eintragen. Die Abschriften dieser Dokumente können sie zum Teil durch ihre Beziehungen zur römischen Kurie erlangt haben; etwa Nr. 8. Andere Stücke, die mehr oder weniger den Charakter von Manifesten hatten und von vornherein zur allgemeinen Verbreitung bestimmt waren, konnten anscheinend von interessierten Sammlern leicht erlangt werden. Dazu gehören etwa der berühmte, in vielen Handschriften überlieferte Brief Palermos an Messina von 1282 (Nr. 3) und andere Dokumente zur Sizilischen Vesper wie Nr. 4 und 5, der Schlachtbericht Karls I. von 1266 (Nr. 7) und wohl auch das Manifest des Grafen Guido von Montefeltro (Nr. 6), das vielleicht in die Hände eines damals in der Romagna tätigen Franzosen fiel und von ihm in seine Heimat mitgenommen wurde.

Zum Inhalt unseres Manifestes braucht nicht viel gesagt zu werden. Wie einst Kaiser Friedrich II., so unterscheidet auch Guido von Montefeltro sorgsam zwischen der von ihm verehrten makellosen Mutter Kirche und den unwürdigen Päpsten. Er schildert die nach seiner Meinung heuchlerische und für die Ghibellinen verderbliche Politik Nikolaus' III. und seiner Beauftragten in der Romagna und benutzt die Gelegenheit, um den Nachfolgern Petri ein langes Sündenregister vorzuhalten, das von der Niedertracht Gregors IX. beim Kreuzzug Friedrichs II. 1229 bis zur Duldung der Hinrichtung Konradins durch Clemens IV. 1268 reicht.

Noch schärfer fällt das Urteil über Martin IV. aus, der die grausam wütende französische Soldateska gegen die Ghibellinen in der Romagna entsendet und alle Friedensvorschläge kompromißlos abweist. Aber Gott hat den Bedrängten den Sieg über ihre Angreifer verliehen. Und so schließt das Manifest mit einem Aufruf an die Fürsten der Erde, sich vor den Lenkern der Kirche und deren Nachstellungen zu hüten und keine Anstrengung zu scheuen, um die aus den Stürmen des Meeres errettete ghibellinische Partei unter Gottes Führung in einem ruhigen Hafen vor Anker gehen zu lassen.

Die Frage, ob und inwieweit diesem unserm Manifest die — zweifellos in ganz Italien verbreitete — Propaganda Friedrichs II.

als Vorlage gedient hat, läßt sich schwer beantworten. Einige Redewendungen scheint der Verfasser unseres Manifestes dem merkwürdigen Brief des Kaisers vom Sommer 1240 « Collegerunt pontifices et pharisei » entnommen zu haben<sup>11</sup>. Die « victrices imperiales aquile » sind fester Bestand der staufischen Propaganda<sup>12</sup>. Und der Schluß unseres Manifestes erinnert zumindest inhaltlich an die Mahnungen, die Friedrich II. in seinem berühmten Aufruf vom 20. April 1239 « Levate in circuitu » an alle weltlichen Fürsten richtete<sup>13</sup>.

Aber wie dem auch sei, das Manifest des Grafen Guido von Montefeltro von 1282 ist zweifellos eine wertvolle Quelle für die politischen und historischen Anschauungen des untergehenden italienischen Ghibellinentums in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

## ANHANG

Graf Guido von Montefeltro an seine Anhänger in der Romagna; beklagt das Verhalten der Päpste Nikolaus' III. und Martins IV. gegenüber den Ghibellinen; schildert die Vertreibung der Lambertazzi aus Bologna, den Verlust Faenzas, den Angriff des französischen Heeres unter Jean de l'Épée gegen Forlì und dessen Niederlage am 1. Mai (1282); ruft zur Fortführung des Kampfes auf bis zum endgültigen Frieden.

(Bald nach dem 1. Mai 1282)

Paris, Bibl. Nat., cod. lat. 18589 fol. 125r-126v.

Famose magnificentie viris marchionibus, comitibus, potestatibus, capitaneis ac rectoribus et ceteris partium universitatum, castrorum et civitatum nec non et ipsis universitatibus, partibus et civitatibus constitutis in Ytalia in fidelitate partis imperii radicatis presentes litteras inspecturis Guido comes de Montefeltro,

<sup>11</sup> *Epistolarum Petri de Vineis libri VI*, ed. S. SCHARDIUS, Basileae 1566, ep. I 1; J.L.A. HUILLARD-BRÉHOLLES, *Historia diplomatica Friderici Secundi*, V, 1, Parisii 1857, pp. 308-312. Cfr. die Edition des Manifestes des Grafen Guido im Anhang, Anmerkungen Nr. 20, 49, 52, 66, 67 und 70.

<sup>12</sup> Cfr. O. VEHSE, *Die amtliche Propaganda in der Staatskunst Kaiser Friedrichs II.*, München 1929, pp. 127, 151, 158.

<sup>13</sup> Petrus de Vineis, ep. I 21; HUILLARD-BRÉHOLLES, *Hist. dipl.*, V, 1, pp. 295-307; *Mon. Germ. Hist., Constitutiones II*, ed. L. WEILAND, Hannoverae 1896; pp. 290-299, Nr. 215.

civitatum Forlivii<sup>14</sup>, Forliviipopuli<sup>15</sup>, Cesene<sup>16</sup> ac Cervie<sup>17</sup>, nec non partis Lambertaciorum de Bononia<sup>18</sup> et totius partis de Romagna capitaneus generalis cum ipsis adherentibus sibi civitatibus et amicis salutem et in devotione partis cesaree et semper auguste manere perempniter felici robore inconcusse.

Infandum, sed nephandum potius ac nimium execrandum partis nostre exitium ac exterminium amicorum, quod nobis contingit sub tegumento alarum Romani pontificis dudum positus et receptus<sup>19</sup> ob culpam, quam referre pudet, in sanctam Romanam ecclesiam matrem nostram, non ambigimus, quin vestris increpuerit (a) auribus eo, quod propter sui immensitatem enormem potuerit etiam in remotis mundi climatibus positos non latere. Sed quoniam inmissa per aures animos solent sepius irritare, ea vestris conspectibus sub compendio offerimus perlegenda. Sacrosanctam quidem Romanam ecclesiam videlicet, in qua certe nati, regenerati in Christo et per temporum incrementa solliciti educati <sumus>, humiliter veneramus. Sed quoniam Christi tempore pharisei et principes Moysi catedre presidebant<sup>20</sup> et aliunde quam per ostium in ovile ovium furem posse ingredi et latrones ipse pastor ovium demonstravit<sup>21</sup>, et Iudas, qui avaritie facibus estuabat<sup>22</sup>, ad tronum duodecimum est elatus<sup>23</sup>, ab altitonante Domino finaliter reprobandus<sup>24</sup>, quid temporibus istis esse debeat, in quibus non solum frigescente caritatis igniculo, sed pene extincto multorum superhabundavit iniquitas, vestra prudentia ex necessario concludentibus facile comprobabit. Non igitur insultet hereticus, et emulus nominis Christiani adversus ecclesiam se erigat, caninis ipsam

(a) increpuerit Cod.

<sup>14</sup> Forlì (Prov. Forlì).

<sup>15</sup> Forlìpopoli (Prov. Forlì).

<sup>16</sup> Cesena (Prov. Forlì).

<sup>17</sup> Cervia (Prov. Ravenna).

<sup>18</sup> Familie der Lambertazzi in Bologna.

<sup>19</sup> Gemeint ist wahrscheinlich die Lösung Guidos vom Bann durch Papst Nikolaus III., Viterbo, 25. September 1278: *Les registres de Nicolas III* par J. GAY, Paris 1898-1938, Nr. 345; POTHAST Nr. 21460; Druck: A. THEINER, *Codex diplomaticus domini temporalis S. Sedis*, I, Rome 1861, p. 222, Nr. 380. Cfr. HONIG, *Guido*, p. 31.

<sup>20</sup> Cfr. Matth. 23, 2, und den Brief Kaiser Friedrichs II. vom Sommer 1240 « Collegerunt pontifices et pharisei » (Petrus de Vineis, ep. I 1), HUIILLARD-BRÉHOLLES, *Hist. dipl.* V, 1, p. 309 lin. 16: Super cathedra Mosi sedentes hoc tempore pharisei...

<sup>21</sup> Cfr. Ioh. 10., 1.

<sup>22</sup> Die « avaritia » des Judas wohl nach Ioh. 12, 4-6.

<sup>23</sup> Vielleicht Anspielung darauf, daß Judas der 12. Apostel war; cfr. Matth. 10, 4.

<sup>24</sup> Cfr. Luc. 22, 3-6; Act. 1, 16-18.

appetens dentibus laniare non habentem maculam neque rugam<sup>25</sup>, quoniam, etsi ipsius prelati, quod pudet dicere, sunt Pilati et Iude sepius successores<sup>26</sup>, hoc nostris non cepit esse temporibus, et utinam finiatur! Manet tamen ipsa ecclesia immaculata ceu columba et uti sponsa de cubili prodiens in vestitu deaurato, immensis ornata moribus occurrens obviam (b) sponso suo<sup>27</sup>.

Ad narrationem igitur premissis hiis preambulis venientes ipsam puram et nudam veritatem processuum, quos contra nos. Romani pontifices hactenus habuerunt, vestre magnificentie presentamus, ad quorum inspectionem plenariam de tot temporibus et diebus vestris negotiis deputatis unum sufficiens tempus et diem nobis vestra concedat affectio, quo, si licuere, diligenter, attente (c) vestra discretio indagabit, si fuerit in Romanis pontificibus zelus rectitudinis, si iusta debuerit an debeat defensio denegari nobis tot et tantis iniuriis lacesitis (d).

Hinc est, quod, cum, inimicis nostris diris et creberrimis (e) certaminibus debellatis<sup>28</sup> adeo, ut a latere nostro caderent mille et decem milia a dextris (f) nostris<sup>29</sup> nec nobis apparere auderent, utpote nostrorum armorum odorem formidantes, etiam a longinquo civitates et terras de Romagniola, que nostris victricibus insigniis nondum (g) subderant colla sua, in rebellione pertinaciter perdurantes, foris noster vastabat gladius, intus pavor in tantum, ut omnis in eis videretur (h) spiritus fiduciae interisse, quos in residuum nostri furoris pabulum fuge presidium reliquisset, cumque vastata rebellium Bononiensium civitate<sup>30</sup> prope Ravennam

(b) oviam Cod. (c) adtento Cod. (d) lacesitis Cod. (e) creberimis Cod. (f) destris Cod. (g) nundum Cod. (h) viderentur Cod.

<sup>25</sup> Cfr. Eph. 5, 27. Die Anwendung dieses Bibelwortes auf die Kirche ist verbreitetes Traditionsgut; cfr. etwa Gratian, c. 20 C. 24 q. 1 (freundlicher Hinweis von Horst Fuhrmann, München, ebenso in Anmerkung Nr. 27).

<sup>26</sup> Offenbar Anspielung auf das mit den Worten « Iam prelati sunt Pilati, Iudae successores » beginnende Gedicht, das dem Philippus Cancellarius († Paris 1236) zugeschrieben wird. Druck: G. M. DREVES, *Analecta hymnica mediæ aevi*, XXI, Leipzig 1895, p. 128, Nr. 184 V. Zur Verfasserfrage cfr. J. SZÖVÉRFY, *Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung*, II, New Haven, Conn. 1965, pp. 192-205.

<sup>27</sup> Cfr. Joel 2, 16; Ps. 44, 10, und Gratian, c. 14 und c. 20 C. 24 q. 1.

<sup>28</sup> Das dürfte sich beziehen auf die siegreichen Kämpfe Guidos in den Jahren 1275-1277; cfr. HONIG, *Guido*, pp. 20-28; A. HESSEL, *Geschichte der Stadt Bologna von 1116 bis 1280*, Berlin 1910, pp. 509-514; FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, pp. 66-72.

<sup>29</sup> Cfr. Ps. 90, 7.

<sup>30</sup> Mit der bolognesischen Stadt dürfte Bagnacavallo gemeint sein, das Guido im Mai 1277, aber anscheinend nur vorübergehend, erobert hatte; cfr. PETRI CANTINELLI *Chronicon* (AA. 1228-1306), a cura di F. TORRACA, in L. A.

feliciter nostra tentoria (i) fixissemus<sup>31</sup>, ipsam depopulaturi per girum, de quo civitatis ipsius conquisitio sperabatur, quia foris erant occisi gladio, intus fames diutina perimebat, subito in castris nostris apparuit apostolice sedis legatus<sup>32</sup>. Qui pacem utinam non finxisset (k)! Hic ex parte domini Nicolai tunc temporis Romani pontificis<sup>33</sup> protulit, quod, cum ipse Romanus pontifex tam creberrimis cedibus compateretur hominum et subversionibus civitatum, volens tanto discrimini tam animarum quam corporum precavere, ipsi contrate tantis dissidiis (l) lacescite (m) omnino decreverat pacem dare, nos ad hoc multis blanditiis, inductionibus (n) ac monitis sollicitis plurimisque promissionibus hortabatur (o). Nosque volentes tanti patris monitis comparere<sup>34</sup> nec volentes eius tam sancto, ut putabamus, proposito pro obstaculo (p) nos prebere et cupientes cum omnibus hominibus, quod ex nobis erat, si fieri posset, pacifice conversari, diffinito consilio ad hoc promptos (q) nos exhibuimus et devotos<sup>35</sup>.

O, quot clamitaverunt epistole, quot a singulis Ytalie partibus nuntii cursitarunt! O, quotiens ad memoriam reducere nos docebant nostrorum profectuum zelatores, quales concluderant exitus tractatus pacis per pastores ecclesie habiti per omnem Ytalicam (r)

(i) temptoria Cod. (k) finxisset Cod. (l) desidii Cod. (m) lacescite Cod. (n) inductionibus Cod. (o) ortabatur Cod. (p) hostaculo Cod. (q) promptos Cod. (r) Ytaliam Cod.

MURATORI, *Rei. Ital. Script.*, nuova edizione, XXVIII, 2, Città di Castello 1902, p. 24; *Annales Forolivienses ab origine urbis usque ad annum MCCCLXXXIII*, a cura di G. MAZZATINTI, in L. A. MURATORI, *Rei. Ital. Script.*, nuova edizione, XXII, 2, Città di Castello 1903-1909, p. 28 s.; *Cronache Forlivesi di Leone Cobelli dalla fondazione della città sino all'anno 1498*, a cura di G. CARDUCCI e E. FRATI, in *Dei monumenti istorici pertinenti alle provincie della Romagna serie terza*, Cronache, I, Bologna 1874, p. 48 s.; HESSEL, *Bologna*, p. 514; FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 73.

<sup>31</sup> Der Angriff auf Ravenna dürfte Ende Mai oder Anfang Juni 1278 begonnen haben; v. Anmerkung Nr. 32.

<sup>32</sup> Am 15. Juni 1278 befahl Papst Nikolaus III. dem Dominikaner Laurentius de Tuderto (Lorenzo da Todi), dem Grafen Guido von Montefeltro und dessen Anhänger zu ermahnen, von dem Einfall ins Gebiet von Ravenna abzulassen; v. *Les registres de Nicolas III.*, Nr. 252; Druck: THEINER, *Cod. dipl.*, I, p. 212 Nr. 364. Cfr. A. DEMSKI, *Papst Nikolaus III.*, Münster i. W. 1903, p. 74; FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 83.

<sup>33</sup> Nikolaus III. (Johannes Caietanus Ursinus), 1277-1280.

<sup>34</sup> Comparere = parere, obedire; cfr. F. ARNALDI, *Latinitatis Italicae medii aevi lexicon imperfectum*, I, Bruxelles 1939, p. 118.

<sup>35</sup> Guido leistete den Beauftragten des Papstes am 1. September 1278 den Treueid; cfr. das Regest der darüber ausgestellten, anscheinend verlorenen Urkunde bei L. A. MURATORI, *Antiquitates Italicae medii aevi*, VI, Mediolani 1742, col. 156, nach einem Inventar des päpstlichen Archivs von 1366. Cfr. FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 83.

regionem, cum status sequens formetur ex principio precedentis! O, quotiens nostris oculis (s) preponebant, qualiter, cum famosus ille princeps Romanorum, serenissimus Fredericus, ad instantiam Romani presulis transfretasset (t), Sarracenicis iaculis se exponens, ut expugnaret hostes nominis Christiani, Christiane ipse pastor ecclesie inclitum regnum Sicilie, ipsius principis patrimonium speciale, per captatam opportunitatem invadi iussit inportunis viribus usurpandum (u)<sup>36</sup>! O, quotiens scrutabantur, qualiter legatus pacis ficticius (v), fide data nobili viro domino Salingurre sacramento sui et omnium virorum nobilium roborata, quin vero potius infirmata, ipse deierans formam dedit sequacibus deierandi, acsi ex legatione haberet periuria celebrare, mentita fide eum duci fecit Venetias captivatum<sup>37</sup>! Quid etiam egregio viro domino Uberto marchioni Pelavicino<sup>38</sup>! Quid domino Bononi de Dovaria<sup>39</sup>! Quid Gibellinis de Florentia<sup>40</sup>! Quid in Anconitana marchia nostris amicis legati apostolici fecerint<sup>41</sup>! Memorabant nec ducebant a memo-

(s) oculis Cod. (t) transfretasset Cod. (u) usurpandum Cod.

<sup>36</sup> Über den Kreuzzug Kaiser Friedrichs II. und den Einfall eines päpstlichen Heeres in das Königreich Sizilien 1229 cfr. E. KANTOROWICZ, *Kaiser Friedrich der Zweite*, Berlin 1927, pp. 163-191; *Ergänzungsband*, Berlin 1931, pp. 65-75.

<sup>37</sup> Salinguerra von Ferrara wurde am 2. Juni 1240 bei der Übergabe der Stadt an den päpstlichen Legaten Gregor von Montelongo und an den Dogen von Venedig, anscheinend unter Bruch der Kapitulationsbedingungen, gefangenengenommen und nach Venedig gebracht; v. BÖHMER-FICKER-WINKELMANN, *Regesta Imperii*, V, Innsbruck 1881-1901, Nr. 13331 e. Unser Manifest bestätigt also die entsprechende Nachricht des Rolandinus Patavinus, *Cronica in factis et circa facta Marchie Trivixane*, a cura di A. BONARDI, in L. A. MURATORI, *Rer. Ital. Script.*, nuova ediz., VIII, 1, Città di Castello 1905, p. 71.

<sup>38</sup> Vermutlich eine Anspielung auf die betrügerischen Machenschaften der päpstlichen Legaten, durch die der lombardische Ghibellinenführer Uberto Pallavicini 1266 die Städte Cremona und Piacenza verlor. Für Cremona cfr. BÖHMER-FICKER-WINKELMANN, *Reg. Imp.*, V, Nr. 14317 a, und Z. SCHIFFER, *Markgraf Hubert Pallavicini*, Leipzig 1910, p. 104 s. mit Hinweis auf die zu unserm Manifest passende Bemerkung Salimbenes, *Cronica*, ed. O. HOLDER-EGGER, in *Mon. Germ. Hist.*, *Script.* XXXII, Hannoverae et Lipsiae 1905-13, p. 474. Für Piacenza cfr. BÖHMER-FICKER-WINKELMANN, *Reg. Imp.*, V, Nr. 14317 b.

<sup>39</sup> Wohl eine Anspielung auf die Vertreibung des vornehmen Ghibellinen Bosius (Boso) de Dovaria aus seiner Heimatstadt Cremona 1267, die ebenfalls durch ein verräterisches Spiel der päpstlichen Legaten bewirkt wurde; cfr. BÖHMER-FICKER-WINKELMANN, *Reg. Imp.*, V, Nr. 14341 b.

<sup>40</sup> Obwohl Papst Clemens IV. nach außen hin für Frieden und Beendigung des Parteienkampfes in der Toscana eingetreten war, ließ er am 11. April 1267 die Ghibellinen aus Florenz vertreiben; cfr. BÖHMER-FICKER-WINKELMANN, *Reg. Imp.*, V, Nr. 14341 c, und R. DAVIDSOHN, *Geschichte von Florenz*, II, 1, Berlin 1908, pp. 609 ss.

<sup>41</sup> Welche besonderen Ereignisse hier gemeint sind, kann ich nicht ermitteln. Für die Zeit von 1245-1268 cfr. F. TENCKHOFF, *Der Kampf der Hohenstaufen um die Mark Ancona und das Herzogtum Spoleto von der zweiten Exkommunikation Friedrichs II. bis zum Tode Konradins*, Paderborn 1893.

ria excidendum illustrissimum puerum Conradinum ex augustorum natum prosapia, cuius sanguis de terra clamat ad Dominum<sup>42</sup>, quem contra iustitiam omnium hominum exheredatum hereditate paterna innocentem veluti agnum, mitissimum, proh (w) dolor, ~~annis~~ (x) pontifex passus est nequiter detruncari<sup>43</sup>.

Nullis ergo hiis rationibus induci valuimus nostro casui precavere, precipue cum sancte sedis dignitas et ipsa veneranda canities et nobile genus, de quo <Romanus pontifex><sup>44</sup> fuerat oriundus, nos non sineret de ipso sinistri aliquid suspicari. Ha (y) Deus, qualiter credere poteramus, quod pastor ecclesie suarum ovium, versus ut Abiron (z)<sup>45</sup>, fieret persecutor (a)! In cuius cor posset ascendere (b)<sup>46</sup> ad hanc cogitationem nephariam Christi vicarium aspirasse? Quam quidem iniuriam feceramus, quod nos deberet velle disperdere tam inepte (c)? Ob reverentiam igitur sancte sedis ad requisitionem ipsius legati<sup>47</sup> ab eiusdem obsidione civitatis<sup>48</sup> continuo discessimus (d) absque mora, per totam provinciam inimicis indempnitate ac securitate promissa, quamquam ipsi a nostris iniuriis non cessarent, quorum bona, possessiones et patrimonia possidebant. Et ut ad finem stilum celerius convertamus, venientibus et redeuntibus (e) vicissim hinc inde legatis et indutie indutiis succedentibus et terminis pre termino prolongatis, nos longa nimium biennii dilatio fatigavit. Cum quanta autem penuria et inopia longam distractionem (f) tulerimus, novit ille, ob cuius vicarii reverentiam <illud> portabamus. Nec mirum, cum et inimici vi-

(v) ficticius Cod. (w) pro Cod. (x) anus Cod. (y) A Cod. (z) Abiron Cod. (a) perscrutator Cod. (b) ascendere Cod. (c) inepto Cod. (d) discessimus Cod. (e) redeuntibus Cod. (f) vielleicht zu verbessern in: dilationem.

<sup>42</sup> Cfr. Gen. 4, 10.

<sup>43</sup> Zu der Frage der Mitschuld Papst Clemens' IV. an der Hinrichtung Konradins am 29. Oktober 1268 in Neapel v. K. HAMPE, *Geschichte Konradins von Hohenstaufen. Mit einem Anhang von H. KÄMPF*, Leipzig 1940, pp. 314-316; A. NITSCHKE, *Konradin und Clemens IV.*, in « Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken », XXXVIII, 1958, pp. 268-277; F. GELDNER, *Konradin, das Opfer eines großen Traumes*, Bamberg 1970, pp. 100-106.

<sup>44</sup> Papst Nikolaus III. (1277-1280), aus der Familie der Orsini; über ihn das in Anmerkung Nr. 32 zitierte Buch von DEMSKI.

<sup>45</sup> Gemeint ist wohl der Levite Abiron, der sich gegen Moses und Aaron empörte und zusammen mit Dathan und der Rotte Korah von Gott vernichtet wurde (Num. 16). « Versus » wäre dann im Sinne von « mutatus » oder « transformatus » zu übersetzen, falls man nicht « eversus » oder « perversus » konjizieren will.

<sup>46</sup> Cfr. Ier. 32, 35; Act. 7, 23.

<sup>47</sup> Laurentius von Todi; cfr. Anmerkung Nr. 32.

<sup>48</sup> Ravenna.

ribus pristinis fulcirentur, et (g) sua et nostra pacifice possidentes, et nos nostris caremus et suis, dira quamvis esurie (h) stimulati<sup>49</sup>.

Data demum sententia, a Deo et hominibus reprobanda, per nobilem virum dominum Bertholdum<sup>50</sup> ipsius pronepotem (i), qui ab eo prius erat (k) in illa provincia pro comite constitutus, fuerunt nostri Lambertacii in civitatem Bon(oniensem) introducti<sup>51</sup>, in qua ipse comes nil rectitudinis iustitiae in se habens, non per rectum tramitem, sed per devia queque cursitans, semper nummos sitiens et (l) accumulans aurum auro<sup>52</sup>, nil de promisso federe Lambertacii observabat. Hic assumptis militibus, quos pro observatione pacis in Bononia debuerat detinere, callide (m) in Romagnolam est profectus<sup>53</sup>, Lambertacios dereliquens, qui securi in ipsius brachiis dormiebant, inimicorum gladiis (n) nequiter trucidandos, credens a tam crudeli et ab omni humanitate seposito scelere excusari, si se ab ipso facinore absentaret. Inimici autem, opportunitate captata diutius peroptata (o), in nostros unanimiter irruentes, quos potuerant sine remissione aliqua in ore gladii devorarunt. At nostri Lambertacii viri belligerosi et ad bella doctissimi, quamvis possent in unum paucissimi congregari, sanguinolentam tamen et luctuosam inimicis victoriam prebuerunt<sup>54</sup>. Cum autem, quod nobis dicebatur, periculum advenisset, nostre querele (p) lamentabili respondens summus pontifex in nostram et ecclesie Romane vindictam, cuius hanc iniuriam reputabat, facturum se mirabilia pollicetur (q)<sup>55</sup>, et sic nos verbis tenuit in suspenso, quod

(g) folgt: nos Cod. (h) exurie Cod. (i) prenepotem Cod. (k) prius erat] preerat Cod. (l) übergeschrieben im Cod. (m) calide Cod. (n) cladiis Cod. (o) peroptatam Cod. (p) querelle Cod. (q) pollicetur Cod.

<sup>49</sup> Cfr. den in Anmerkung Nr. 20 zitierten Brief Friedrichs II., HUILLARD-BRÉHOLLES, *Hist. dipl.*, V, p. 310 lin. 30: «dura quamvis esset esurie stimulatus».

<sup>50</sup> Papst Nikolaus III. regelte die Verhältnisse in Bologna durch seinen Schiedsspruch vom 29. Mai 1279: THEINER, *Cod. dipl.*, I, pp. 237-241, Nr. 389; cfr. HESSEL, *Bologna*, p. 517 s. Am 24. September 1278 hatte der Papst seinen Neffen Berthold Orsini zum «rector in temporalibus» der Romagna ernannt; v. THEINER, *Cod. dipl.*, I, p. 219, Nr. 374; Petrus Cantinelli bezeichnet ihn in seinem Chronicon p. 31 als «comes Romaniolo». HESSEL, *Bologna*, p. 516 betont, daß dem Berthold die Stellung der ehemaligen kaiserlichen Grafen verliehen wurde.

<sup>51</sup> Ende September 1279; cfr. HESSEL, *Bologna*, p. 518.

<sup>52</sup> Cfr. den Brief Friedrichs II. (zit Anmerkung Nr. 20), HUILLARD-BRÉHOLLES, *Hist. dipl.*, V, p. 310 lin. 26: «cumules aurum auro».

<sup>53</sup> Berthold verließ Bologna Ende November 1279; v. HESSEL, *Bologna*, p. 518.

<sup>54</sup> Tatsächlich behaupteten sich die Lambertazzi zwar am 22. Dezember 1279 eine Zeitlang auf der Piazza von Bologna, mußten aber doch am selben Abend flüchten; v. DEMSKI, *Nikolaus III.*, p. 92; HESSEL, *Bologna*, p. 518 s.

<sup>55</sup> Ein Briefwechsel zwischen Guido von Montefeltro und Nikolaus III. wegen der Ereignisse in Bologna ist nicht überliefert; cfr. jedoch die ent-

verborum effectus nullo nostro profectui conferebat. Cum autem Deus finem ipsius vellet dare nequitiæ, sic ipsum mirabiliter iudicavit, quod eum lingue privavit beneficio, ut non posset (r) saltem in morte sua crimina confiteri<sup>56</sup>. Ipso autem rebus humanis exempto<sup>57</sup>, comes nepharius suam et defuncti patris ignominiam detegens, etiam ipsis LXis (s) obsidibus prius inimicis suis pro ipsorum libito restitutis, nostros duxit Romanam nequiter captivos<sup>58</sup>.

Hinc est etiam civitatis Faventie infamis proditio subsecuta, quam Guilelmus de Durante, legatus sedis apostolice, machinatione callida (t) fabricavit<sup>59</sup>, et (u) quanta strages hominum et infantium sine discretione sexus fuerit subsecuta, ipsa terra, que os aperiens (v) sanguinem innocentem obsorbuit, protestatur. O ecclesia, qualis

(r) folgt getilgt: ea dolendu (?) Cod. (s) cecis Cod.; cfr. Anmerkung Nr. 58 (t) calida Cod. (u) in Cod. (v) aperiens Cod.

sprechenden Briefe des Papstes an Berthold (POTTHAST Nr. 21672) und an den Kardinallegaten Latinus Malabranca (POTTHAST Nr. 21687), sowie DEMSKI, *Nikolaus III.*, pp. 94-101.

<sup>56</sup> Daß der Papst infolge eines Schlaganfalles die Sprache verlor und die Sterbesakramente nicht mehr empfangen konnte, berichten auch andere Quellen: v. DEMSKI, *Nikolaus III.*, p. 348 Anmerkung Nr. 1.

<sup>57</sup> 22. August 1280.

<sup>58</sup> Petrus Cantinelli, *Chronicon*, p. 42, berichtet, daß Berthold im Mai 1281 die von den beiden bolognesischen Parteien gestellten Geiseln nach Castel San Pietro (südöstlich Bologna) bringen ließ, und p. 43, daß er den (guelfischen) Geremei ihre Geiseln zurückgab und am 21. Oktober 1280 mit den Geiseln der (ghibellinischen) Lambertazzi von Imola abzog. Daß Berthold nach Rom zurückkehrte, schreibt — in Übereinstimmung mit unserm Manifest — Matthaëus de Griffonibus, *Memoriale historicum de rebus Bononienisium, a cura di L. FRATI e A. SORBELLI*, in *L. A. Muratori, nuova ediz.*, XVIII, 2, Città di Castello 1902, p. 24. Daß die Geiseln der Geremei hier als frühere Feinde Bertholds bezeichnet werden, erklärt sich wohl daraus, daß der päpstliche Rektor in Bologna zunächst deren Gegner, die Lambertazzi, begünstigt hatte; cfr. HESSEL, *Bologna*, pp. 516-518. Nach Petrus Cantinelli, p. 41, mußte jede Partei 95 («centum obsides minus V») Geiseln stellen, nach Matthaëus de Griffonibus, p. 24, nur 60 («LX obsides»). Von 60 Geiseln («sexanta ostadixi») spricht auch ein zeitgenössisches Gedicht: F. PELLEGRINI, *Il serventese dei Lambertazzi e dei Geremei*, in «Atti e memorie della R. Deputazione di storia patria per le provincie di Romagna, III. ser., vol. X, 1892, p. 103, v. 407. Ich kann nicht entscheiden, ob 60 oder 95 Geiseln gestellt wurden; das rätselhafte «cecis» vor «obsidibus» möchte ich aber erklären als falsche Lesung von «LXis» («LXXis», oder «XCVis».

<sup>59</sup> Am 13. November 1280, vor Tagesanbruch, öffnete der Verräter Tebaldo Zambiasi ein Stadttor von Faenza den Geremei und anderen Guelfen, die dann unter den Lambertazzi, die sich aus Bologna hierhin geflüchtet hatten, ein Blutbad anrichteten; cfr. Petrus Cantinelli, *Chronicon*, pp. 43-45; DAVIDSOHN, *Florenz*, II, 2, p. 205 s.; FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 87. Daß der päpstliche Legat Wilhelm Duranti, der berühmte Kanonist († 1296), diesen Verrat bewerkstelligt haben soll, wie unser Manifest behauptet, finde ich in keiner anderen Quelle. Der ghibellinisch gesinnte Petrus Cantinelli weiß nichts davon. Guilelmus Durandi war allerdings seit 1278 als päpstlicher Beauftragter in der Romagna tätig; cfr. DEMSKI, *Nikolaus III.*, pp. 77 und 83.

apparet(w) in legato legalitas, qualis a patre<sup>60</sup> legati mentiendi prodit auctoritas, ut fidem reputent fidei vinculum non servare.

Ceterum Martinus iste, in ovile pro pastore ovium per ostium (x)<sup>61</sup> utinam introductus, non callide (y), ut ipsius fecerat predecessor, sed fremens furia Gallicana<sup>62</sup> publice nostram delere memoriam cogitavit. Hic misit in nos Gallicos furibundos, qui toto pectore virus efflabant (z) crudeliter sevientes (a)<sup>63</sup>. Hii suburbia multa civitatum Forliviipopuli (b) et Cesene anno preterito vastaverunt, mulieres et parvulos miserime (c) captivantes<sup>64</sup>. Horum furore perterriti plures ex nostris magni et nobiles, quos ad presens pudet nominibus propriis denotare, in rebellionem publicam vertebantur<sup>65</sup>. Et quamquam videremus eorum nos posse audaciam refrinare, ob reverentiam tamen Romane ecclesie cum eis congregari, in quantum nobis erat possibile, vitabamus.

(w) aparet Cod. (x) hostium Cod. (y) calide Cod. (z) eflabant Cod. (a) scevientes Cod. (b) populi] am Rande nachgetragen (c) miserime Cod.

Martin IV. betraute ihn am 9. Mai 1281 mit der Beschaffung von Geld für die im Dienst der Kirche stehenden Truppen in der Romagna (POTTHAST Nr. 21750) und übertrug ihm am 30. Mai die volle Jurisdiktion « in spiritalibus » in derselben Provinz (POTTHAST Nr. 21761). DAVIDSOHN, *Florenz*, II, 2, p. 206 bezeichnet ihn als « eigentlich politischen Leiter » bei der päpstlichen Aktion gegen Guido von Montefeltro.

<sup>60</sup> Martin IV., der am 22. Februar 1281 zum Papst gewählt worden war.

<sup>61</sup> Cfr. Joh. 10, 1.

<sup>62</sup> Anspielung auf die französische Herkunft Martins IV. (Simon de Brion, aus dem untergegangenen Dorf Mainpincien bei Melun, Dép. Seine-et-Marne; cfr. N. BACKES, *Kardinal Simon de Brion (Papst Martin IV.)*, theol. Diss. Breslau 1910, pp. 11-40).

<sup>63</sup> Im Frühjahr 1281 ernannte Martin IV. den Jean de l'Épée (Johannes de Epa, Apia, Appia) zum Grafen und Generaldirektor der Romagna sowie zum Befehlshaber des dortigen guelfisch-französischen Heeres; cfr. DAVIDSOHN, *Florenz*, II, 2 p. 206 mit Verweis auf THEINER, *Cod. dipl.* I, p. 252, Nr. 398, POTTHAST, Nr. 21755, 21760. Cfr. auch F. BOCK, *Päpstliche Sekretregister und Kammerregister*, in « Archivalische Zeitschrift », LIX, 1963, p. 55 Nr. 133 (aus Reg. Vat. 42).

<sup>64</sup> Nach dem Bericht der *Annales Placentini Gibellini*, ed. G. H. PERTZ, in *Mon. Germ. Hist.*, Script. XVIII, Hannoverae 1863, p. 573, drangen die päpstlich-französischen-guelfischen Truppen am 18. Oktober 1281 in den « burgus » von Cesena ein, also wohl den unterhalb der Burg in der Ebene gelegenen Teil der Stadt, wurden jedoch bald von dem herbeieilenden Guido von Montefeltro vertrieben. Über eine Besetzung der « suburbia » von Forlimpopoli finde ich keine weiteren Nachrichten.

<sup>65</sup> Laut FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 87 (ohne Beleg) fielen nach dem Verlust Faenzas (13. November 1280) die Grafen Guido di Modigliana und Maghinardo Pagani ab. Mit Hinweis auf ein Dokument im Archivio di Stato in Florenz (Riform. Atti Pubblici, t. XXV, c. 31) erwähnt D. WALEY, *Il governo papale in Romagna nell'età di Dante*, in *Dante. Atti della giornata internazionale di studio per il VII centenario* (Ravenna, 6-7 marzo 1965), Faenza 1965,

Sed et sollempnes nuntios et syndicos communitatum institutos legitime(d) ad patrem patrum<sup>66</sup> misimus vicibus iteratis, nostram et nostrorum ei obedientiam humiliter offerentes et ipsius provoluti pedibus lacrimabiliter obsecrantes per aspersionem(e) sanguinis Iesu Christi, ne nos oves suas Christi redemptas(f) sanguine sacrosancto sineret deperire. At ille omnino respuens in perturbatione consilium<sup>67</sup>, cum furor et voluntas obrueret, et nos scismaticos(g) et hereticos appellavit, in nos excommunicationis fulgura terribiliter fulminando pro eo, quod terras ultimum fuge nostre presidium non relinquebamus ipsis Gallicis(h) pro sui furoris libito subvertendas<sup>68</sup>. Nos vero videntes, quod ex hoc inimicorum gladiis patebamus, et quos gladius reliquisset, oporteret(i) per universum mundum pauperrime(k) exulari et cum uxoribus et infantulis et lac sugentibus(l) ubera panem miserabiliter mendicare et uxores ac nobilium filias scortum fieri aliorum, maluimus vite nostre gladii finem dari quam in tam intolerabili(m) miseria diutius detineri<sup>69</sup>.

(d) legitime Cod. (e) aspicem Cod. (f) redemptas Cod. (g) si-  
maticos Cod. (h) callicis Cod. (i) oporteret Cod. (k) pauperime Cod.  
(l) suggestibus Cod. (m) intolerabili Cod.

p. 26, daß die Signori von Modigliana und Castrocaro zu Jean de l'Épée übergingen. Für Castrocaro cfr. auch Petrus Cantinelli, Chronicon, p. 52.

<sup>66</sup> Als « pater patrum » wird der Papst auch in dem Anmerkung Nr. 20 zitierten Brief Friedrichs II. bezeichnet: HUILLARD-BRÉHOLLES, *Hist. dipl.*, V, p. 309, lin. 21.

<sup>67</sup> Ibidem, p. 310 lin. 1-2: « ac velut omnino respuens in perturbatione consilium ».

<sup>68</sup> Eine erste Gesandtschaft der Stadt Forlì und der Lambertazzi ging, anscheinend im Mai oder Juni 1281, an die päpstliche Kurie nach Orvieto; v. Petrus Cantinelli, Chronicon, p. 48; Annales Forolivienses, p. 35. Wohl Anfang 1282 begab sich eine neue Gesandtschaft des Grafen Guido, der Stadt Forlì und der vertriebenen Ghibellinen von Bologna, Imola, Faenza, Ravenna und Bagnacavallo nach Orvieto zu Papst Martin IV., wurde aber schmachvoll abgewiesen; v. Petrus Cantinelli, Chronicon, p. 50; Annales Forolivienses, p. 36 s. Am 26. März 1282 verkündete Martin IV. den Prozeß gegen Guido und dessen Anhänger, am 7. Mai erneuerte er Exkommunikation und Interdikt über die Genannten (POTTHAST Nr. 21874, 21897). Der Vorwurf des Schismas oder der Haeresie findet sich in diesen beiden Stücken nicht; es könnte sich dabei also nur um eine mündliche Äußerung des Papstes gehandelt haben.

<sup>69</sup> In der bei Leone Cobelli, Cronache Forlivesi, p. 61 überlieferten (oder von Cobelli erfundenen) Ansprache an die Konsuln und Prioren von Forlì vor der Schlacht soll Guido von Montefeltro unter anderem gesagt haben: « Io quanto a me voglio morire virilmente, con la spada in mani, e con honore, e non lassarme pigliar como vil feminella », Anklänge an unser Manifest finden sich auch bei B. RIGHI, *Annali della città di Faenza*, II, Faenza 1840, p. 53' (ohne Quellenangabe); danach beschlossen die ghibellinischen fuorusciti, « di morire innanzi coll'armi alla mano che sostenere il duro esiglio in forestiere contrade ». Sätze dieser Art gehören allerdings auch zu den literarischen Topoi in Reden vor dem Kampf.

Celum igitur et ipsa etiam elementa in nostrum testimonium advocantes, contra hostes solito robore animati, firmavimus pro animabus nostris agonizari viriliter et usque ad mortem pro iustitia decertare. Ceterum ipsi Gallici elati cornibus superbiorum<sup>70</sup>, innumerosa multitudine peditum congregati, pridie Kalendas Madii<sup>71</sup>, dum medium silentium (n) tenerent omnia et nox in suo cursu iter haberet<sup>72</sup>, in burgos civitatis Forlivii furioso impetu irruentes burgum unum iugulatis custodibus intraverunt, per quem ceperunt vinolento furore<sup>73</sup> in pueros et sugentes (o) ubera, in pregnantes et virgines velut carnifices cruentissimi debacchari (p). Illucescente vero die, nostris terribilibus agminibus institutis, in virtute Domini Dei Sabaot, a quo continui actus incipiunt et feliciter terminantur, previis victricibus imperialibus aquilis<sup>74</sup>, unanimes exivimus ipsorum feroces impetus compescuri. Tandem hinc inde acriter dimicantes, cedentibusque validissimis gladiis, paucissimis se ad fuge beneficium conferentibus, ceteros dedimus volatilibus celi escas<sup>75</sup>. Inter quos cecidit ille famosus immo infamis potius Thebaudellus<sup>76</sup>, crudelis in proximos et in fratres, Faventie proditor civitatis, sed et multi alii nobiles, quos, ne stilum protrahamus, omittimus nominare.

(n) scilentium Cod. (o) suggestentes Cod. (p) debacari Cod.

<sup>70</sup> Cfr. den in Anmerkung Nr. 7 zitierten Brief Friedrichs II., HULLARD-BRÉHOLLES, *Hist. dipl.*, V, p. 312, letzte Zeile: « destruens cornua superbiorum ». « Superbus » als Eigenschaft der Franzosen übrigens auch bei dem zeitgenössischen Publizisten Alexander von Roes, *Memoriale de prerogativa Romani imperii*, ed. H. GRUNDMANN und H. HEIMPEL, in *Mon. Germ. Hist., Staatschriften*, I, 1, Stuttgart 1958, p. 107.

<sup>71</sup> 30. April 1282. Für das folgende cfr. Petrus Cantinelli, *Chronicon*, pp. 50-52; *Annales Forolivienses*, pp. 37-38; Ricobaldus Ferrariensis, *Historia imperatorum*, in L. A. MURATORI, IX, Mediolani 1726, col. 141 s.; LEONE COBELLI, *Cronache Forlivesi*, pp. 59-67; HONIG, *Guido da Montefeltro*, pp. 40-56; ROSSI, *I Montefeltro*, p. 55; FRANCESCHINI, *I Montefeltro*, p. 91 s.

<sup>72</sup> Der Satz « dum - haberet » ist ein entstelltes Bibelzitat: « Cum enim quietum silentium contineret omnia, et nox in suo cursu medium iter haberet », Sap. 18, 14.

<sup>73</sup> Daß die Franzosen ihre Untaten « ebriose » begingen, berichten auch die *Annales Forolivienses*, p. 38.

<sup>74</sup> Nach LEONE COBELLI, *Cronache Forlivesi*, p. 63, befand sich unter den Feldzeichen, die dem aus Forlì ausrückenden ghibellinischen Heere vorangebracht wurden, eine Standarte, die einst Kaiser Friedrich II. der Stadt geschenkt hatte. Diese Standarte zeigte einen schwarzen Adler auf goldenem Feld, der in den Fängen das Wappen von Forlì hielt, und damit übrigens dem heutigen Stadtwappen entsprach; v. *Enciclopedia Italiana*, XV, Roma 1932, p. 681.

<sup>75</sup> Cfr. Deut. 28, 26; 1. Reg. 17, 44, und öfter.

<sup>76</sup> Den Tod des Tebaldello Zambrasi berichten auch Petrus Cantinelli, *Chronicon*, p. 52, und die *Annales Forolivienses*, p. 38.

Levent igitur capita<sup>77</sup> principes orbis terre cernentes, quale a rectoribus ecclesie emanet exemplum, quam evidens ommissa veritate detractio (q) nunc (r) regibus et principibus, quibus propter impatientiam invident, promptis (s) sit precipue precavendum, ne aliquatenus se prebeant in manibus eorundem, qui semper circumvenire conantur incautos et inpune reputant innocentiam condemnare. Accingantur igitur viribus partis<sup>78</sup> invictissime serenissimi defensores non laboribus sumptibusve parcentes, ut ereptam de scrupulosis procellarum fluctibus in felicissimo quietis portu ipsam partem valeant duce altissimo collocare.

(q) detectio Cod.    (r) non Cod.    (s) zu verbessern in: et improprium?

<sup>77</sup> Cfr. Luc. 21, 28.

<sup>78</sup> Scilicet Ghibelline.

